



Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens  
Abteilung Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung

# RAHMENPLAN

FACH  
**DEUTSCH**

1. FREMDSPRACHE

Januar 2011

X

IMPRESSUM

Stückzahl: 400

Verantwortlicher Herausgeber: Norbert Heukemes

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft  
Gospertstraße 1, B-4700 Eupen, Belgien

Tel.: +32 (0)87 596 300

Fax: +32 (0)87 556 475

E-Mail: [unterricht@dgov.be](mailto:unterricht@dgov.be)

Internet: [www.dglive.be](http://www.dglive.be) – [www.bildungsserver.be](http://www.bildungsserver.be)

Grafik: Indigo, St. Vith

Druck: Pro D&P, St. Vith

Quelle: 16. Juni 2008 – Dekret zur Festlegung von Kernkompetenzen und Rahmenplänen im Unterrichtswesen  
[BS 14.08.09; abgeändert D. 28.06.10 (BS 05.10.10); abgeändert D. 25.10.10]

## Vorwort des Unterrichtsministers

Die Festlegung verbindlicher Bildungsziele für alle Schulen ist eine wesentliche Voraussetzung für mehr Bildungsgerechtigkeit für alle Schüler, unabhängig davon, welche Schule sie besuchen. Erst allgemein verbindliche Rahmenpläne und Kernkompetenzen ermöglichen die Vergleichbarkeit und die Äquivalenz der Schulabschlüsse.

Eigenverantwortung und Autonomie der Einzelschule führen nur dann nicht zu einer größeren Disparität und einem größeren Qualitätsgefälle zwischen den Schulen, wenn für alle Schulen klare und verbindliche Rahmenbedingungen vorgesehen werden.

Es entsteht Planungssicherheit bei allen Lehrern und der Übergang von der Primar- zur Sekundarschule wird erleichtert. Bei Primarschullehrern, die den Atem der Sekundarschule im Nacken spüren, und bei Sekundarschullehrern der ersten Stufe muss Einigkeit darüber bestehen, was ein Schüler am Ende seiner Primarschulzeit beherrschen muss und über das, was er noch nicht zu kennen braucht, da es zum Aufgabenfeld der Sekundarschule gehört.

Der Eigenverantwortung der Schule und jedes einzelnen Lehrers wird kein Riegel vorgeschoben. Ganz im Gegenteil, erst innerhalb dieses Rahmens kann sich die pädagogisch-didaktische Kreativität frei entfalten. Verbindliche fachbezogene und fächerübergreifende Kernkompetenzen sind eine Prämisse für die gestalterische Kreativität bei der Ausarbeitung der Lehrpläne, sei es auf Ebene der Einzelschule, oder auf Ebene der Schulen eines Netzes.

Kernkompetenzen und Rahmenpläne führen nicht wie ein zu eng geschnürtes Korsett zu „pädagogischer Kurzatmigkeit“. Sie sind im Gegenteil das sichere Fundament, auf dem im Sinne der pädagogischen Freiheit Lehrpläne ausgearbeitet werden. Verbindliche Kernkompetenzen und ein Rahmenplan pro Unterrichtsfach fördern und ermöglichen erst die konkrete Unterrichtsplanung im Lehrerteam oder in der Fachgruppe und die Entwicklung einer kompetenzbezogenen Lehr- und Lernkultur.

Auf erfolgreiche Schulsysteme verweisend, muss auch den Schulen in unserer Gemeinschaft ein größtmöglicher pädagogisch-didaktischer Gestaltungsspielraum zugebilligt werden. Das Ziel ist durch die Rahmenpläne und zu erreichenden Kernkompetenzen festgelegt, die Schulen bestimmen autonom die Wege, wie sie diese Ziele erreichen wollen.

Genau so wichtig wie die erarbeiteten Kernkompetenzen und Rahmenpläne ist das damit verbundene Implementierungskonzept. Die Wirkung der Rahmenpläne hängt letztlich von der praktischen Umsetzung durch alle Schulbeteiligten ab. Daher möchte ich alle Lehrpersonen in unserer Gemeinschaft bitten, aktiv an der Verwirklichung und konkreten Umsetzung der Kernkompetenzen und Rahmenpläne in jeder einzelnen Unterrichtsstunde mitzuwirken.

Allen Personen, die an der Ausarbeitung dieser Rahmenpläne mitgewirkt haben – Lehrpersonen aus den Primar- und Sekundarschulen, Dozenten der Autonomen Hochschule, Mitarbeitern des Fachbereichs Pädagogik im Ministerium, den Netzkoordinatoren, Unterrichtsspezialisten und Gutachtern – möchte ich ausdrücklich für ihr Engagement und ihren Einsatz danken.

**Oliver Paasch**  
**Minister für Unterricht und wissenschaftliche Forschung**



## Inhaltsverzeichnis

1.	Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts in der Primarschule	7
1.1	Was sind Kompetenzen?	8
1.2	Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen	8
1.3	Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen	9
1.4	Inhalte	10
1.5	Lernen und Lehren	10
1.6	Leistungsermittlung und -bewertung	12
1.7	Struktur der Rahmenpläne	13

<b>Deutsch</b>		<b>15</b>
2.	Der Beitrag des Fachs „Deutsch – 1. Fremdsprache“ zur Kompetenzentwicklung	15
3.	Kompetenzerwartungen	17
4.	Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung	20
5.	Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte	23
5.1	Übersicht über die Themenfelder	23
5.2	Inhalte des Unterrichts	24
5.2.1	Unterstufe der Primarschule	24
5.2.2	Mittelstufe der Primarschule	27
5.2.3	Oberstufe der Primarschule	31



# 1. Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts in der Primarschule

Die Erarbeitung und Implementierung von Kernkompetenzen und Rahmenplänen ist ein Schwerpunkt der Unterrichtspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Kernkompetenzen und Rahmenpläne formulieren Anforderungen an das Lernen und Lehren in der Schule. Sie legen fest, welche Bildungsziele Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Kernkompetenzen und Rahmenpläne sind Eckpfeiler in der Gesamtheit der Anstrengungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind ein Referenzsystem für das professionelle Handeln der Lehrer und können somit zu einem Motor der pädagogischen Entwicklung werden. Sie machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent und überprüfbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der schulischen Bildungsqualität, zur Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse und zur Bildungsgerechtigkeit.

Verbindlich festgelegte Kernkompetenzen und Rahmenpläne gewähren den Schulträgern und ihren Schulen einen großen Freiraum für die innerschulische Lernplanung und die Verwirklichung ihrer pädagogischen Zielsetzungen. Sie stehen keineswegs im Gegensatz zur Eigenverantwortlichkeit der Schulen und der Schulträger und zur professionellen Verantwortung des Lehrers. Sie werden den Unterricht nicht in ein enges Korsett zwingen, sondern pädagogische Freiräume ermöglichen. Kernkompetenzen und Rahmenpläne legen die Ziele fest, doch den Weg dorthin – die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung, die genaue Einteilung der Lernzeit – bestimmen die Schulträger und ihre Schulen: Durch die Festlegung verbindlicher Ziele werden Voraussetzungen für mehr Eigenverantwortung der Schulen geschaffen.

Eine auf den Kompetenzerwerb ausgerichtete schulische Bildung gewährleistet:

## ■ Anschlussfähigkeit

Ein linearer und kohärenter Aufbau des Kompetenzerwerbs wird vom 1. Primarschuljahr bis zum 6. Sekundarschuljahr ermöglicht, Anschlussfähigkeit insbesondere beim Übergang von der Primar- zur Sekundarschule. Bei Primar- und Sekundarschullehrern besteht Klarheit darüber, welche Basisqualifikationen Schüler am Ende des 6. Schuljahres der Primarschule erworben haben müssen und welche zum Aufgabenbereich der Sekundarschule gehören. Dadurch entsteht bei allen Lehrern Planungssicherheit.

In der schulischen Ausbildung erworbene Kompetenzen befähigen Schüler zum lebenslangen Weiterlernen und bereiten auf Anforderungen in Alltag, Beruf und Gesellschaft bestmöglich vor.

## ■ Mündige Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft

Schulische Bildung legt die Grundlagen dafür, dass alle Schüler aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können und in der Lage sind, diese mündig mitzubestimmen und auszugestalten.

## ■ Stärkung der Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers

Schulische Bildung dient der Stärkung der Persönlichkeit aller Schüler, damit sie in eigener Verantwortung Entscheidungen für ihre persönliche Weiterentwicklung in ihrem Leben und in der Gesellschaft treffen können.

Anschlussfähigkeit

Mündige Teilnahme  
an der Gestaltung  
der Gesellschaft

Stärkung der  
Persönlichkeit

## 1.1 Was sind Kompetenzen<sup>1</sup>?

Kompetenzen befähigen Schüler, Probleme in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen.

Anbindung an Inhalte  
und Tätigkeiten

Kompetenzen existieren nicht losgelöst von Inhalten und Tätigkeiten, sondern sind stets an Inhalte und Tätigkeiten gebunden. Dabei wird die gesamte Persönlichkeit des Lernenden angesprochen. Der Schüler verbindet in seinem Handeln sowohl Wissen, Verstehen, Wollen als auch Können. So können Schüler beispielsweise Lesestrategien in unterschiedlichen Situationen gezielt einsetzen, angeeignete Grundrechenarten in konkreten Situationen eigenverantwortlich anwenden und soziale Kompetenzen in der Gruppenarbeit weiterentwickeln.

## 1.2 Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen

Die inhaltlichen Grundlagen für die Unterrichtsarbeit in der Primarschule und der ersten Stufe der Sekundarschule gehen auch weiterhin vom Zusammenhang von **fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen** aus.

- Die **fachbezogenen Kompetenzen** zielen auf den Erwerb von fachspezifischem Wissen (Fakten, Regeln, Gesetze, Begriffe, Definitionen usw.) und Können, auf die Anwendung des Wissens und seine Verknüpfung in lebensnahen Handlungszusammenhängen.

Fachbezogene  
Kompetenzen

Mit der Aneignung fachbezogener Kompetenzen lernt der Schüler unter anderem, Zusammenhänge zu erkennen, Argumente und Erklärungen zu verstehen, Hypothesen aufzustellen, Thesen und Theorien zu bewerten.

- Bei den **überfachlichen Kompetenzen** handelt es sich um Kompetenzen, die in allen Unterrichtsfächern und im schulischen Leben insgesamt entwickelt werden.

Überfachliche  
Kompetenzen

Sie sind eine Grundlage zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele und eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Entwicklung der Schüler. Sie bilden zudem eine Grundlage für die Entwicklung fachbezogener Kompetenzen.

Für die zielstrebige Entwicklung überfachlicher Kompetenzen sind vor allem komplexe offene Aufgabenstellungen sowie abgestimmtes pädagogisch-didaktisches Handeln der Lehrer wichtig.

Folgende überfachliche Kompetenzen stehen in engem wechselseitigem Zusammenhang:

- **Methodenkompetenzen**  
umfassen die flexible Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsmittel sowie Lernstrategien, die es erlauben, Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung des selbstständigen, zielorientierten, kreativen und verantwortungsbewussten Lernprozesses. Dieser beinhaltet unter anderem:
  - ▶ das Entwickeln von Lesefertigkeit, Lesetechniken und Lesestrategien;
  - ▶ das Entwickeln kommunikativer Fähigkeiten;
  - ▶ die Nutzung von Recherchemodellen zur Suche, Verarbeitung und Präsentation von Informationen aus unterschiedlichen Medien;
  - ▶ die Nutzung der verschiedenen Arten von Bibliotheken und Mediotheken, insbesondere der Schulmediotheken.

Methoden-  
kompetenzen

Informations-  
und Medien-  
kompetenzen

<sup>1</sup> Die hier verwendeten Bestimmungsmerkmale für Kompetenzen berücksichtigen die Kompetenzdefinitionen des Dekretes vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen, des Dekretes vom 27. Juni 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule in der DG sowie der OECD-Grundlagenmaterialien (unter anderem der PISA-Forschung).



### ○ Soziale Kompetenzen

bezeichnen die Gesamtheit der Fähigkeiten und Einstellungen, das eigene Verhalten von einer individuellen Handlungsorientierung verstärkt auf eine gemeinschaftliche auszurichten. Die Schüler bringen ihre individuellen Handlungsziele in Einklang mit denen anderer.

Die sozialen Kompetenzen beinhalten unter anderem:

- ▶ das Vereinbaren und Einhalten von Regeln im Umgang mit anderen;
- ▶ die Zusammenarbeit mit anderen;
- ▶ das Entwickeln der Konfliktfähigkeit;
- ▶ das Übernehmen von Verantwortung für sich und für andere;
- ▶ das Erkennen und Anwenden von Grundsätzen solidarischen Handelns;
- ▶ das Beherrschen von Verhaltensregeln, die der gesellschaftliche Kontext einvernehmlich gebietet (Höflichkeit, Zurückhaltung, Diskretion usw.).

Soziale  
Kompetenzen

### ○ Personale Kompetenzen

sind ausgerichtet auf die Fähigkeit der Schüler, als Person Chancen, Anforderungen und Grenzen in allen Lebenslagen zu erkennen.

Dies beinhaltet unter anderem:

- ▶ das Ausbilden von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl;
- ▶ das Entwickeln von Einfühlungsvermögen;
- ▶ das Erkennen eigener Stärken und Schwächen mit dem Ziel der kritischen Selbstwahrnehmung;
- ▶ die Entwicklung einer kritischen Urteilsfähigkeit.

Personale  
Kompetenzen

## 1.3 Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Die wesentlichen Ziele im Fach/Fachbereich werden als Kernkompetenzen bezeichnet und sind Ausgangspunkt für die Formulierung von Kompetenzerwartungen.

Kompetenzerwartungen beschreiben, was die Schüler jeweils zu Kompetenzerwartungen einem bestimmten Zeitpunkt erworben haben müssen, um ein erfolgreiches Weiterlernen zu sichern.

Kompetenz-  
erwartungen

In diesem Rahmenplan werden die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres festgelegt.

Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler. Sie sind Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Schule.

### Kompetenzerwartungen

- legen fest, was die Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung an zentralen Inhalten des Faches erworben haben sollen;
- beschreiben ein von Schülern erreichbares Niveau;
- bieten den Lehrern Orientierung und setzen Maßstäbe für die Planung und Durchführung des Unterrichts, damit jedem Schüler der individuell beste Lernerfolg ermöglicht wird;
- sind primär fachbezogen, enthalten jedoch zugleich den Bezug zu überfachlichen Kompetenzen;
- sind Maßstab für die Leistungsbewertung der Schüler (vgl. 1.6 Leistungsermittlung und -bewertung);
- orientieren alle Klassen, alle Schulen an vergleichbare wesentliche Kompetenzen in den einzelnen Fächern oder Fachbereichen;
- machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent;
- unterstützen Lehrer und Lehrerteams bei der Planung ihres Unterrichts.

## 1.4 Inhalte

Die Orientierung am Kompetenzmodell ermöglicht, fachliche Inhalte auf Wesentliches zu konzentrieren, sinnvoll zu bündeln, wodurch verstärkt fachübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten möglich wird.

Die in jedem Fach mit den Kompetenzerwartungen verbundenen Inhalte sind für den Unterricht verbindlich.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden (vgl. Kapitel 5).

Kompetenz-  
erwartungen  
sind an Inhalte  
gebunden

## 1.5 Lernen und Lehren

„Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem mehr gelernt als gelehrt wird.“ Ein klar strukturierter Unterricht, eine hohe Klassenführungs-kompetenz, eine gezielte Methodenvielfalt, eine wirkliche Schülermotivierung, eine gute Lernklimagestaltung und eine effiziente Zeitnutzung sind wichtige Voraussetzungen, damit das eigenverantwortliche und selbstständige Lernen im Unterricht optimal gefördert werden kann.

Kompetenzorientiert zu unterrichten heißt, dass der Schüler im Zentrum des Unterrichtsgeschehens steht. Schüler sollen dabei zunehmend selbst Initiative und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Dies setzt voraus, dass Nützlichkeit, Sinn und Anwendbarkeit schulischen Lernens für Schüler ersichtlich sind.

Neues Lern-  
verständnis

Lernen ist ein einzigartiger, persönlicher und konstruktiver Vorgang. Um Schülern optimale Lernchancen zu bieten und zugleich die fachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ansprüche zu erfüllen, bedarf es eines breiten Spektrums schul- und unterrichtsorganisatorischer und methodisch-didaktischer Entscheidungen.

Schulentwicklung

Kompetenzorientierter Unterricht findet eine Balance zwischen Fördern und Fordern, indem er gestufte Ziele setzt, die die Schüler herausfordern, ohne sie resignieren zu lassen.

Balance zwischen  
Fördern und Fordern

Die Aneignung der grundlegenden Kulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprechen – legt die Basis für anschlussfähiges Lernen in allen Fächern/Fachbereichen. Mit einer frühen individuellen Förderung in der Primarschule werden bereits die Weichen für spätere Bildungs- und Lebenschancen der Schüler gestellt. Aus diesem Grunde werden für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten bereits frühzeitig in der 1. Stufe der Primarschule schulinterne Förderkonzepte ausgearbeitet und umgesetzt.

Individuelle  
Förderung

Kompetenzorientierter Unterricht zeichnet sich unter anderem durch folgende Qualitätsmerkmale aus:

- Die Tätigkeit der Lernenden rückt in den Vordergrund. Über eigenes Tun können die Schüler Lernfortschritte in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung erreichen.
- Kompetenzorientierter Unterricht fordert deshalb für die Unterrichtsgestaltung eine aktivierende Tätigkeits- und Aufgabekultur. Besonders geeignet sind problemorientierte Aufgaben, weil diese die Schüler zur Tätigkeit anregen und sie in verschiedenen Kompetenzbereichen fördern. Solche Aufgaben zielen sowohl auf sachbezogenes, logisches, zielorientiertes Arbeiten hin als auch auf das Verstehen

Aktivierende  
Lerntätigkeit

Tätigkeits- und  
Aufgabekultur

von Zusammenhängen. Sie unterstützen die Entwicklung unterschiedlicher Lösungsstrategien und schließen das Nachdenken über das Lernen ein.

- Individuelle Erfahrungen und persönliche Interessen der Schüler werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. Diese Vorgehensweise fördert die Motivation der Schüler und unterstützt den persönlichen Lernprozess.
- Fehler sollen im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Wenn produktiv mit Fehlern in Lernsituationen umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte Lernfortschritte bei Schülern.
- Kumulatives Lernen setzt Lerninhalte in sinnstiftende Zusammenhänge und knüpft an bereits vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler an. Daher steht kumulatives Lernen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Es ermöglicht den Schülern ein fortschreitendes Lernen und ein immer tieferes fachliches Verständnis wesentlicher Zusammenhänge. Vertikale und horizontale Kontinuität in der Festlegung der Unterrichtsziele fördert verstärkt kumulatives Lernen.
- Im Unterrichtsgeschehen werden kognitiv-systematisches und situiert-lebenspraktisches Lernen verknüpft, da beide Strategien für die Kompetenzentwicklung unentbehrlich sind. Dies erfordert vom Lehrer ein großes Methodenrepertoire.

Motivation

Fehler sind notwendige Schritte im Lernprozess

Kumulatives Lernen

Kognitiv-systematisch  
Situier-lebens-praktisch

Das kognitiv-systematische Lernen dient vor allem der Sicherung einer ausbaufähigen Verständnisgrundlage, dem Aufbau von Wissen und Fähigkeiten.

Das situiert-lebenspraktische Lernen unterstützt vor allem die Anwendung und Erweiterung des Wissens in lebensweltbezogenen inhaltlichen Zusammenhängen.

- Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsformen fördern den Kompetenzzuwachs.
  - **Fachunterricht** ist zumeist ein Abbild des disziplinären Denkens. Nach wie vor bleibt wichtig, dass Schüler fachbezogene Begriffe, Regeln, Methoden, Instrumente, Terminologie usw. kennen lernen.
  - **Im fachübergreifenden Unterricht** werden von einem Unterrichtsfach aus weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Fragestellungen und Verfahrensweisen gerichtet, die über die Grenzen des jeweiligen Fachs hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.
  - **Im fächerverbindenden Unterricht** steht ein Unterrichtsthema im Mittelpunkt, das von zwei oder mehreren Fächern in seiner Mehrperspektivität erfasst werden kann. Dieses Thema wird unter Anwendung von Inhalten, Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet.

Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sind durch die selbstorganisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten.

Der fächerverbindende Unterricht trägt hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung im besonderen Maße zur Persönlichkeitsentwicklung des Schülers bei. Auf solche wesentlichen Zusammenhänge wird im Rahmenplan durch Querverweise in Form von „↗ Fach“ hingewiesen.

- Die Entwicklung gemeinsamer konsensfähiger Unterrichtskonzepte, Strategien und Bewertungsmaßstäbe erfordert eine verstärkte und stete Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern, Lehrern der gleichen Stufe und – in bestimmten Bereichen – im gesamten Lehrerkollegium.

Lehrerkooperation

- Ein kompetenzorientierter Unterricht erfordert angepasste organisatorische Rahmenbedingungen. Eine starre Einteilung des Stundenrasters in Einzelstunden und die Dominanz von lehrerzentriertem Unterricht – besonders in der Reduzierung des Unterrichtsgeschehens auf Frage-Antwort-Situationen – werden den heutigen Anforderungen nicht gerecht. Schulträger und Einzelschulen können spezifische organisatorische Lösungen entwickeln, die ein effizientes und erfolgreiches Lernen ermöglichen.
- Der kompetenzorientierte Unterricht befähigt die Schüler zum kritischen Gebrauch von Medien aller Art bei der Organisation des eigenen Lern- und Arbeitsprozesses.
- Wichtig ist und bleibt das Schaffen und Aufrechterhalten förderlicher sozialer Beziehungen sowohl zwischen Lehrern und Schülern als auch zwischen Schülern. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für die innere Zufriedenheit aller an der Schule wirkenden Akteure. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre in der Klasse und im Schulalltag fördert den Lernprozess.

Organisationsrahmen  
des Unterrichts

Positive  
Arbeitsatmosphäre

## 1.6 Leistungsermittlung und -bewertung

Schüler müssen in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen optimal gefördert werden. Diese Förderung umfasst auch eine auf den kompetenzorientierten Unterricht abgestimmte Leistungsermittlung und -bewertung, die sich an den in den Rahmenplänen formulierten „Kompetenzerwartungen“ und „Bezügen zu den Kompetenzerwartungen“ orientiert. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Leistung orientiert  
sich an Kompetenz-  
entwicklung

**Eine Leistungsermittlung und -bewertung berücksichtigt folgende Aspekte:**

- Die Kriterien der Leistungsermittlung und -bewertung sind für Schüler, Lehrer und Erziehungsberechtigte einsichtig. Schüler und Erziehungsberechtigte erhalten Einsicht in das vom Lehrerkollegium entwickelte Bewertungskonzept.
- Bewertungskriterien werden kollegial erarbeitet und den Schülern im Vorfeld mitgeteilt.
- Eine kompetenzorientierte Leistungsermittlung und -bewertung ist so anzulegen, dass Schüler über ihre Lernfortschritte und den Stand ihrer individuellen Kompetenzentwicklung informiert sind. Eine solche Leistungsermittlung und -bewertung macht den Schülern auch die Notwendigkeit weiterer Lernanstrengungen bewusst. Den Schülern wird ein realistisches Bild ihres Leistungsstandes und ihres Leistungsvermögens aufgezeigt.

Transparenz für  
Schüler

Kollegiale Absprachen

Unterstützende und ermutigende Leistungsermittlung und -bewertung sind wichtige Voraussetzungen zum Erhalt und zur Förderung der Leistungsbereitschaft der Schüler. Dies gilt besonders für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Das Ziel besteht darin, die Lernmotivation der Schüler zu erhalten und zu steigern.

Aus gesellschaftlicher Sicht wird von der Schule erwartet, Schülerleistungen möglichst objektiv zu ermitteln und diese in Zeugnissen zu dokumentieren.

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfordern ein verändertes Verständnis für Fehler: Es bedarf einer bewussten „Fehlerkultur“ im schulischen Alltag. Fehler im Unterricht können im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Sie sind Indikatoren für Schwierigkeiten im Lernprozess. Daher dürfen sie nicht einseitig als negativ gewertet werden. Wenn produktiv mit Fehlern umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte Lernfortschritte bei Schülern.

Generell ist für die Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen, dass Schüler in die Einschätzung von Leistungen und ihrer Bewertung so einbezogen werden, dass sie zunehmend in der Lage sind, ihre eigenen, aber auch fremde Leistungen selbstständig einzuschätzen.

Vergleichsarbeiten wie die PISA-Erhebungen oder die internationale Grundschulleseuntersuchung IGLU vermitteln wichtige Indikatoren zum aktuellen Lernstand der Schüler und sind Ausgangspunkt für methodisch-didaktische Maßnahmen in der Unterrichtsgestaltung. Portfolio-Arbeiten, Aufgabenbeispiele, Kompetenzraster usw. sind weitere Instrumente zur Lernstandserhebung.

Lernen ist „Arbeit“ für die Schüler. Nichts ist wichtiger, als dabei ein persönliches Erfolgserlebnis zu haben. So kann ein Schüler Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in die eigenen Leistungen entwickeln. Stellt der Schüler bei sich selbst einen „Kompetenzzuwachs“ fest, so ist dies eine gute Motivation für das Weiterlernen.

## 1.7 Struktur der Rahmenpläne

Alle Rahmenpläne sind nach einem einheitlichen Schema strukturiert, das wie folgt aussieht:

Im **Kapitel 1 „Grundsätze“** werden die Prinzipien des allen Rahmenplänen zugrunde liegenden Kompetenzmodells dargestellt.

Im **Kapitel 2** wird **„Der Beitrag des Fachs“** zur fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzentwicklung dargestellt. Hier sind auch die fachbezogenen Kernkompetenzen festgehalten.

Im **Kapitel 3 „Kompetenzerwartungen“** erfolgt die konzentrierte Darstellung der Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres. Sie beschreiben die Leistungen, die von den Schülern am Ende der Primarschule erwartet werden. Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler.

Im **Kapitel 4** folgen **„Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung“**. Das sind solche Hinweise und Vorschläge, die auf fachdidaktischer Ebene heute zu den anerkannten Qualitätsansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts gehören.

Im **Kapitel 5 „Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte“** werden Zwischenziele – 1., 2. und 3. Stufe der Primarschule – aufgeführt, die wichtige Etappen in der Kompetenzentwicklung darstellen und die Schüler bestmöglich darauf vorbereiten, die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres zu erreichen.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.



# Deutsch

## 2. Der Beitrag des Fachs „Deutsch – 1. Fremdsprache“ zur Kompetenzentwicklung

Die Begegnung mit anderen Kulturen und Sprachen gehört heute zu den Alltagserfahrungen der Schüler. Menschen anderer Kulturen und Sprachen leben in unserer Mitte, sie sind Teil unserer Lebens- und Sprachwirklichkeit; viele fremdsprachliche Einflüsse durchziehen unsere Sprache. In der Deutschsprachigen Gemeinschaft bestehen diese Einflüsse schon lange und sind durch unsere historische und geografische Lage noch präsenter als in anderen Regionen.

Der Fremdsprachenunterricht in der Schule greift diese Erfahrungen auf, macht sie bewusst, stellt aber auch die Beziehung zur eigenen Sprache und Kultur her. Die Begegnung mit der fremden Sprache vollzieht sich immer in einem kulturellen Kontext. Durch die Auseinandersetzung mit der fremden Sprache und Kultur wird den Schülern Unbekanntes zunehmend vertraut. Es wird ihnen ermöglicht, Interesse an fremden Sprachen zu entwickeln und anderen Kulturen offen und tolerant gegenüberzutreten, kurzum: eine interkulturelle Kompetenz zu entwickeln.

Die **Kernkompetenzen** für das Fach Deutsch – 1. Fremdsprache sind die folgenden:

Kompetenzbereiche	Kernkompetenzen
Hören	■ aktiv zuhören und verstehen
Sprechen	■ Gelerntes wiedergeben und sich frei ausdrücken, an Gesprächen teilnehmen;
Lesen	■ nutzen Lesetechniken, um Texte zu verstehen;
Schreiben	■ reproduzieren und sich schriftlich ausdrücken;
Verständnisvollen Umgang mit kultureller Differenz pflegen.	

Die Kernkompetenzen und die zu erreichenden Kompetenzerwartungen im Fremdsprachenunterricht orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Dieser schafft in der Europäischen Union eine gemeinsame Basis für die Festlegung von Kompetenzniveaus und trägt dazu bei, die Transparenz der Bildungssysteme und die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Fremdsprachen zu verstärken.

Gemeinsamer  
Europäischer  
Referenzrahmen für  
Sprachen

Es gibt aber auch ganz pragmatische Beweggründe für das Erlernen einer Fremdsprache: bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und vielfältigere Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten.

Bessere  
Zukunftschancen

Einer der Schwerpunkte der Europäischen Union in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung ist der verstärkte Fremdsprachenerwerb. Demnach sollte jeder Europäer in der Lage sein, sich zusätzlich zu seiner Muttersprache in zwei weiteren Sprachen zu verständigen.

Durch das Erleben und Erlernen einer ersten Fremdsprache in der Kindheit entwickeln die Schüler ein Bewusstsein für Mehrsprachigkeit. Dabei geht es vor allen Dingen um den Erwerb elementarer Kompetenzen im Bereich Kommunikation.

Zu beachten ist, dass die Beherrschung einer 1. Fremdsprache das Erlernen weiterer Fremdsprachen erleichtert.

Vor allem in der Grundschule sollten folgende Ziele vorrangig verfolgt werden:

- das Interesse und die Neugier der Schüler für die fremde Sprache wecken und erhalten und somit die Offenheit und die Toleranz anderen Kulturen gegenüber fördern;
- das Bewusstsein für Mehrsprachigkeit durch die Erfahrung mit fremden Sprachen entwickeln;
- die elementare Kommunikationsfähigkeit aufbauen, indem die Schüler fortwährend in Handlungssituationen gebracht werden;
- die sprachlichen Mittel und Strategien in Form von grundlegenden lexikalischen, phonetischen und syntaktischen Strukturen vermitteln.

Für eine erfolgreiche Fremdsprachenarbeit müssen grundlegende Voraussetzungen geschaffen werden:

- bei der Unterrichtsplanung von der Fragehaltung und den Interessen der Schüler ausgehen;
- Lerninhalte in der Fremdsprache behutsam einführen und variantenreich üben;
- Fehler tolerieren und als Lernchance sehen.

Nicht alle Schüler sind fähig, aufgrund ihrer persönlichen Entwicklung, Erfahrung und Begabung zum gleichen Zeitpunkt aktiv in der Fremdsprache zu kommunizieren. Fundierte passive/rezeptive Kenntnisse der Sprache führen zu einem späteren Zeitpunkt zum Beherrschen der Sprache.

Fremdsprachliche Aktivitäten wie Dialoge oder Rollenspiele bieten die Gelegenheit, soziales Verhalten zu erfahren und zu üben.

Soziale Kompetenzen

Angepasste Betonung sowie adäquater Satzbau und Wortschatzgebrauch sind für die Verständigung äußerst wichtig und somit ein grundsätzlicher Baustein im Aufbau der **sozialen Kompetenzen**.

Ein sinnvoller Fremdsprachenunterricht erfordert, dass der Schüler **Strategien und Methoden** beherrscht, um eigene Ideen schriftlich und mündlich auszudrücken bzw. fremdsprachliche Informationen aufnehmen und verarbeiten zu können.

Methodenkompetenz

Da die Rahmenbedingungen in unserer Gemeinschaft so günstig sind wie in nur ganz wenigen Ländern und Regionen, sollte die Chance des frühen Fremdsprachenerlernens genutzt werden.



### 3. Kompetenzerwartungen

In der Regel sollten alle Schüler, die eine französischsprachige Abteilung der Primarschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens besuchen, am Ende der Primarschulzeit, das Niveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen für die Fremdsprache Deutsch erreichen. Dies entspricht den Anforderungen, die man in Französisch 1. Fremdsprache an die Schüler der deutschsprachigen Abteilungen stellt. Diese Kompetenzerwartungen werden in der linken Spalte beschrieben.

Im Sinne der Anschlussfähigkeit an ein erstes Sekundarschuljahr in den Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens empfiehlt es sich jedoch, nach Möglichkeit den Unterricht so zu differenzieren, dass die Schüler das Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmenrahmens für Sprachen erreichen können. Diese Kompetenzerwartungen werden in der rechten Spalte beschrieben.

Ende des sechsten Primarschuljahres	
Teil I – Kommunikationskompetenzen	
Mündlicher Ausdruck	
Zuhören: aktiv zuhören und verstehen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler verstehen Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen wie z.B. mit ihrer Person, ihrer Familie, dem Einkaufen, dem nahen Umfeld. Sie erfassen das Wesentliche von einfachen und klaren Aussagen und Mitteilungen. (A2)</li> <li>Ihr Verständnis reicht für ihren konkreten Bedarf aus, wenn die Sprachgeschwindigkeit und der Wortschatz angepasst sind und die Aussprache deutlich ist. (A2)</li> <li>Die Schüler erkennen die Themen von Liedern, Geschichten, Nachrichtensendungen über Ereignisse, Unfälle usw. und verstehen die Gesamtaussage, wenn diese durch Bilder unterstützt wird und die Themen sich auf vertraute Bereiche beziehen. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler verstehen die Hauptpunkte, wenn klare Standardsprache verwendet wird und es um vertraute Dinge aus Schule, Freizeit usw. geht. Sie verstehen Kurzgeschichten. (B1)</li> <li>Die Schüler verstehen Informationen zu Alltagsthemen und begreifen die globale Aussage sowie wichtige Einzelheiten, wenn die Sprachgeschwindigkeit angepasst ist und der Akzent vertraut ist und wenn eine deutlich artikulierte Standardsprache gesprochen wird. (B1)</li> <li>Die Schüler verstehen das Wesentliche von vielen Hörfunk- oder Fernsehsendungen zur Aktualität oder zu Themen von persönlichem Interesse, wenn relativ langsam und betont gesprochen wird. (B1)</li> </ul>
Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler kommunizieren bei einfachen und gewohnten Aufgaben, die nur einen einfachen und direkten Informationsaustausch zu vertrauten Tätigkeiten und Themen erfordern. Sie können sich mit anderen kurz austauschen, selbst wenn sie im Allgemeinen nicht genug verstehen, um ein längeres Gespräch zu führen. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sie können flexibel eine breite, einfache Sprachauswahl nutzen, um mit den meisten Situationen zurechtzukommen, die während einer Reise auftreten können. (B1)</li> <li>Die Schüler können ohne Vorbereitung ein Gespräch über ein vertrautes Thema führen. (B1)</li> <li>Sie können persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über vertraute Themen, die sie persönlich interessieren oder die für den Alltag relevant sind, beispielsweise zur Familie, zur Freizeit, zur Arbeit, zu Reisen und zu vermischten Nachrichten. (B1)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sie können auf Gefühle wie Überraschung, Freude, Traurigkeit, Neugier und Gleichgültigkeit reagieren und sie ausdrücken. (B1)</li> <li>■ Sie können mit einer gewissen Selbstsicherheit über gegebenenfalls vertraute Themen, die mit ihren Interessen zusammenhängen, kommunizieren. Sie können Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger geläufigen Situationen zurechtkommen und erklären, warum eine Schwierigkeit besteht. (B1)</li> <li>■ Sie können ihre Gedanken zu einem abstrakten oder kulturellen Thema wie einem Film, Büchern, Musik usw. ausdrücken. (B1)</li> </ul>
--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Schriftlicher Ausdruck

#### Lesen: lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler verstehen kurze und einfache Texte mit einem häufig vorkommenden Wortschatz zu konkreten und geläufigen Themen im Zusammenhang mit Alltagssituationen. (A2)</li> <li>■ Sie können die relevante Information in den meisten einfachen Schrifttexten erkennen, wie in Briefen, Broschüren und kurzen Zeitungsartikeln, die Fakten beschreiben. (A2)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler lesen Informationstexte über Themen im Zusammenhang mit ihren Interessen auf einem ausreichenden Verständnisniveau. (B1)</li> <li>■ Sie können die wichtigsten Schlussfolgerungen eines deutlich artikulierten Argumentationstextes erkennen. Sie können die bedeutenden Elemente eines direkten und nicht komplizierten Zeitungsartikels über ein vertrautes Thema erkennen. (B1)</li> </ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

#### Schreiben: wiedergeben und ausdrücken

- |                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler schreiben eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze unter Verwendung einfacher Bindewörter wie „und“, „aber“ oder „weil“. (A2)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler schreiben einfache Texte über verschiedene vertraute Themen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden sind. (B1)</li> </ul> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## TEIL II – Sprachmittel

### Allgemeine Kompetenzen

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler antworten mit kurzen, geläufigen Ausdrücken auf einfache, konkrete Bedürfnisse: persönliche Angaben, Alltagsroutinen, Wünsche und Bedürfnisse, Informationsanfragen. (A2)</li> <li>■ Sie verwenden elementare Satzmuster und kommunizieren mit auswendig gelernten Sätzen, fertigen Wortgruppen und Ausdrücken zu ihrer eigenen Person, den Menschen, ihren Tätigkeiten usw. an. (A2)</li> <li>■ Sie verfügen über eine begrenzte Auswahl an kurzen, auswendig gelernten Ausdrücken für vorhersehbare Situationen; häufige Unterbrechungen sowie Missverständnisse sind in unvorhergesehenen Situationen möglich. (A2)</li> <li>■ Sie verfügen über einen elementaren Sprachschatz, mit dem sie in geläufigen Situationen mit vorhersehbarem Inhalt zurechtkommen können, auch wenn sie im Allgemeinen ihre Wörter suchen und einen Kompromiss für ihre Kommunikationsabsichten finden müssen. (A2)</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Schüler verfügen über ausreichende sprachliche Möglichkeiten, um sich über Themen wie Familie, Freizeit und Interessen, Arbeit, Reisen und Aktualität zu unterhalten. Doch der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen, zu zögerlichen Formulierungsschwierigkeiten und Umschreibungen. (B1)</li> </ul> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Lexikalische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler besitzen einen ausreichenden Wortschatz für ihren vorrangigen Bedarf, für die elementare Kommunikation und zur Abwicklung von Alltagsvorgängen in Situationen und zu Themen, die ihnen vertraut sind. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler besitzen einen ausreichenden Wortschatz, um sich mithilfe von Umschreibungen zu den meisten Themen ihres Alltagslebens zu äußern, wie Familie, Freizeit, Interessen, Reisen und Aktualität. Der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten. (B1)</li> </ul>
Grammatische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler verwenden korrekt einfache Strukturen, machen aber noch systematisch elementare Fehler. Sie vermischen zum Beispiel Zeitformen oder vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren. Trotzdem bleibt der allgemeine Sinn der Aussage klar. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler benutzen auf zufriedenstellende Weise ein Repertoire von häufig vorkommenden Redewendungen und Ausdrücken in Verbindung mit eher vorhersehbaren Situationen.</li> <li>Sie kommunizieren ausreichend korrekt im vertrauten Umfeld; allgemein beherrschen sie die Grammatik gut trotz eindeutiger Einflüsse der Muttersprache. Fehler können vorkommen, doch der allgemeine Sinn bleibt klar. (B1)</li> </ul>
Orthografische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler schreiben kurze Sätze zu bekannten Themen ab, z.B. Wegbeschreibungen. (A2)</li> <li>Die Schüler schreiben mit einer gewissen phonetischen, aber nicht notwendigerweise orthografischen Korrektheit kurze Wörter, die zu ihrem mündlichen Wortschatz gehören. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Orthografie, die Satzzeichen und die Gliederung der Seiten sind ausreichend korrekt, damit die Aussage leicht verständlich ist. (B1)</li> </ul>
Phonologische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Im Allgemeinen ist die Aussprache klar genug, um trotz einer fremdartigen Aussprache verstanden zu werden, doch der Gesprächspartner muss gelegentlich darum bitten zu wiederholen. (A2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Aussprache ist deutlich verständlich, auch wenn bisweilen ein fremder Akzent vernehmbar ist und Aussprachefehler gelegentlich vorkommen. (B1)</li> </ul>
TEIL III – Interkulturelle Kompetenzen	
Verständnisvollen Umgang mit kulturellen Differenzen pflegen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler werden sich der Gemeinsamkeiten und der Unterschiede bewusst und öffnen sich anderen Kulturen.</li> </ul>	

## 4. Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung

Der frühe Fremdsprachenerwerb ist für Schüler eine große Chance und ein Schlüssel zum schulischen und beruflichen Erfolg.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Fremdsprachenerwerb ist es, die Freude an diesem Lernprozess zu wecken und sie über den gesamten Prozess hinweg zu erhalten.

Der moderne Fremdsprachenunterricht strebt eine funktionale Mehrsprachigkeit an.

Die Sprache ist zunächst Kommunikationsmittel. Der Schwerpunkt liegt auf den sprachlichen Fähigkeiten des Lernenden, das heißt auf den Sprachkompetenzen, so wie sie im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen<sup>1</sup> definiert sind: hören, lesen, sprechen, schreiben und interaktiv reagieren.

Gemeinsamer  
Europäischer  
Referenzrahmen  
für Sprachen

Da man eine Sprache ab einem gewissen Punkt im Lernprozess nur wirklich lernt, indem man sie benutzt, muss der Schüler die Möglichkeit haben, die Fremdsprache so oft wie möglich in authentischen Situationen zu verwenden. Im Hinblick auf diese Kommunikation werden die Unterrichtstätigkeiten ausgewählt, geplant, durchgeführt und schließlich beurteilt.

Folgende Grundlagen können als Leitfaden für diesen Unterricht dienen:

**Der Unterricht wird grundsätzlich in der Zielsprache erteilt, außer wenn spezifische Erklärungen das Zurückgreifen auf die Muttersprache erfordern.**

So ist der Lehrer ein prägendes sprachliches Vorbild und ermöglicht den Schülern, in die Sprache einzutauchen. Das setzt voraus, dass er eine korrekte und klare Aussprache hat, und dass Betonung und Rhythmus der Fremdsprache dem Niveau der Schüler angepasst sind.

Die Schüler hören und imitieren ebenfalls über Tonträger dargebotene „native speaker“. Sie greifen nur dann auf ihre Muttersprache zurück, wenn es notwendig ist.

**Die verschiedenen Kommunikationskompetenzen (hören, sprechen, lesen, schreiben, interaktiv reagieren) werden durch Einbettung in Alltagssituationen entwickelt.**

Die verschiedenen Themenfelder sollten den Schülern möglichst vertraut sein. Auch sollte man vorzugsweise von authentischen Dokumenten (schriftlich oder audiovisuell) ausgehen.

Simulationen alltäglicher Situationen erleichtern es den Schülern, ihre begrenzten sprachlichen Mittel zu benutzen, zu kombinieren und zu variieren. Sie sollten auch dazu angeregt werden, möglichst oft und spontan miteinander Gespräche zu führen.

**Zu Beginn des Lernprozesses haben das Hörverständnis und die mündliche Ausdrucksfähigkeit Vorrang.**

<sup>1</sup> Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Europarat

Das Hörverständnis ist eine Kernkompetenz, die die Fähigkeit, sich später mündlich auszudrücken, entscheidend prägt. Der Lehrer bietet daher zunächst vielfältige Aktivitäten und Übungen zum Hörverständnis an. Die Schüler sollen dazu befähigt werden, Gesprächen und Aufzeichnungen die wesentlichen Informationen zu entnehmen.

Anschließend werden die Schüler durch vielfältige Anreize und Interaktionsformen zum Sprechen angeregt, so dass sie ihre begrenzten Redemittel in neuen Variationen und Zusammenhängen anwenden, kombinieren und erweitern.

Hierbei ist Geduld erforderlich, die Anforderungen sollten dem Kompetenzniveau des einzelnen Schülers entsprechen.

Die mündliche Ausdrucksfähigkeit wird progressiv entwickelt: Zunächst durch die einfache Wiedergabe von Aussagen, dann durch die Schilderung von Ereignissen und schließlich durch die spontane und aktive Teilnahme an Gesprächen.

Es ist zu beachten, dass manche Schüler eine längere Zeit in der rezeptiven Sprachbeherrschung verweilen und die Ziele der produktiven Sprachbeherrschung nicht notwendigerweise in der vorgesehenen Zeitspanne erreichen, was einen differenzierten Unterricht unumgänglich macht.

**Durch die Teilnahme an Gesprächen erwirbt der Schüler immer komplexere Sprachmittel.**

Wie eine Sprache funktioniert, erkennt man zunächst in verschiedenen und vielfältigen Alltagssituationen. Sobald die Schüler mit neuen Satzstrukturen und einem neuen lexikalischen Bereich vertraut sind, lernen sie durch das systematische Strukturieren mithilfe des Lehrers, das Erworbene einzuordnen und es für andere Kommunikationssituationen zu nutzen. Dazu müssen sie die Gelegenheit erhalten, das Gelernte zu festigen und anzuwenden.

Wichtig ist, dass zunächst Formen des mündlichen Sprachgebrauchs vermittelt werden (beispielsweise hinsichtlich der Konjugationsmodi und -zeiten), auch wenn man in der Schriftsprache auf andere Formen stößt.

Über den produktiven Wortschatz hinaus sollen die Schüler noch viele weitere Wörter rezeptiv beherrschen.

**Das Leseverständnis wird anhand von sinnstiftenden und den Interessen der Schüler entsprechenden Texten entwickelt.**

Um Lesen zu lernen, muss man wissen, warum man liest.

Das Lesen in der Fremdsprache sollte, genau wie in der Muttersprache, immer einem Ziel dienen. Deshalb ist es sehr wichtig, den Schülern vor einer Leseaufgabe genaue Anweisungen und Ziele zu geben, die ihren Interessen entsprechen.

Die Entwicklung von eigenständigem Lesen sollte progressiv gefördert werden.

**Zu Beginn des Lernprozesses sind Zahl und Umfang der schriftlichen Arbeiten begrenzt, nehmen aber von Stufe zu Stufe zu.**

Diese Arbeit kann in der 1. Stufe des Primarschulunterrichts beginnen und sollte folgende Entwicklungsstufen durchlaufen: Zunächst schreiben die Schüler die erlernten Wörter und Sätze ab. Danach werden sie an gelenktes Schreiben herangeführt (Bilder beschriften, Fragen beantworten usw.). Später üben sie eigenständiges Schreiben von einfachen Sätzen und Mitteilungen bis hin zum Verfassen eigener Texte.

**Fehler sind Chancen und Antrieb für den Lernfortschritt; der Lehrer ermutigt die Schüler durch eine angemessene Bewertung.**

Grundsätzlich sollte die Motivation des Schülers, sich in einer fremden Sprache auszudrücken, geweckt und während des gesamten Lernprozesses aufrechterhalten werden. Auch kleine Fortschritte sind ein Ansporn für das weitere Lernen, wenn sie vom Lehrer entsprechend gewürdigt werden.

Beim produktiven Anwenden und freien Gebrauch der Sprache lässt der Lehrer ausreichend Zurückhaltung und Fehlertoleranz walten. Bei der Imitation und der Aneignung von Aussprache, Satzmelodie und Strukturen achtet er hingegen auf sprachliche Korrektheit.

**Das Erlernen von Fremdsprachen erfordert spezifische Arbeitsmethoden und Lerntechniken, die die Schüler sich aneignen müssen.**

Der Schüler muss sich nicht nur mit den Lauten, Wörtern und Formen der Fremdsprache vertraut machen, sondern er muss auch fachspezifische Strategien und einen Arbeitsrhythmus entwickeln. Dies dient nicht nur dem Fremdspracherwerb in der Klasse, sondern erleichtert auch das Lernen außerhalb der Schule. Nur so kann er alle Gelegenheiten nutzen, um in die Zielsprache einzutauchen und diese zu üben.

**Schlussendlich sollte die Motivation der Schüler, sich fremdsprachliche Kompetenzen anzueignen, durch spielerische und künstlerische Aktivitäten gefördert werden. Gesellschaftsspiele, Musik und Lieder, Kommunikation, Surfen im Internet usw. eignen sich dafür. Sie fördern nicht nur eine Öffnung zur Fremdsprache hin, sondern auch das Entdecken von anderen Kulturen und Werten.**

Das Sprachenportfolio eignet sich hervorragend, um den systematischen Fremdspracherwerb zu dokumentieren.

## 5. Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte

### 5.1 Übersicht über die Themenfelder

	ZUHÖREN UND VERSTEHEN	HANDELN UND SPRECHEN	LESEN UND SCHREIBEN
1. Primarstufe	<b>SENSIBILISIEREN</b> Sprachbad Hörverständnis: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ einprägsame Texte: Lieder, Gedichte, Dialog, Abzählreime, Geschichten</li> <li>■ spielerische Tätigkeiten</li> </ul>	Verschiedene Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausführen von Anweisungen,</li> <li>■ Formulieren von Anweisungen,</li> <li>■ verbales und non-verbales Vortragen, w</li> <li>■ Rollenspiele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lesen und Erkennen bekannter Wörter</li> <li>■ Abschreiben von Wörtern und Sätzen</li> </ul>
2. Primarstufe	+ <b>LERNEN</b> Mündlicher Ausdruck Vertrautwerden mit Geschriebenem Hörverständnis: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ kurze authentische Dokumente</li> <li>■ darstellendes Spiel</li> </ul>	+ Verschiedene Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vortragen</li> <li>■ Workshops: Rezepte, Basteln usw.</li> <li>■ kleine Projekte</li> </ul>	+ <ul style="list-style-type: none"> <li>■ funktionales Lesen von Erzähltexten</li> <li>■ schriftliche Übungen (Abschreiben, Lückentexte usw.)</li> </ul>
3. Primarstufe	+ <b>VERTIEFEN</b> Kreativität Eigenständigkeit erweitertes Hörverständnis: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ authentische Dokumente</li> <li>■ Hörfunk- und Fernsehsendungen</li> <li>■ Theater</li> <li>■ Kino</li> </ul>	+ Verschiedene Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> <li>■ kurze Vorträge und Berichte, ausgehend von authentischen Texten</li> <li>■ pädagogische Projekte</li> <li>■ Austausch zwischen Schulen</li> </ul>	+ <ul style="list-style-type: none"> <li>■ schriftliche Produktionen in Gruppen und anschließend individuell</li> <li>■ Entwicklung von Lesestrategien</li> </ul>

#### Interkulturelle Kompetenzen:

Neben allen Tätigkeiten zur Entwicklung von Kommunikationskompetenzen soll der Unterricht Deutsch als 1. Fremdsprache die Schüler auch ermutigen und anregen, sich möglichst vielen und unterschiedlichen Kulturen zu öffnen, angefangen bei der Kultur des deutschsprachigen Raumes.

Dies kann im Unterrichtsgeschehen durch Aktivitäten im Bereich des Lese- und Hörverständnisses – audiovisuelle Dokumente, Lesen usw. –, aber auch durch schulische und außerschulische Projekte gefördert werden. Dabei übernehmen die Schüler eine aktive Rolle, wodurch ihr Interesse für die deutsche Sprache und die durch sie vermittelte Kultur gesteigert wird.

## 5.2 Inhalte des Unterrichts

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.

### 5.2.1 Unterstufe der Primarschule

Unterstufe der Primarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
<b>A. DIE KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN</b>	
<b>Aktiv zuhören und verstehen</b>	
<b>Zuhören und verstehen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ hören einer sprechenden oder vorlesenden Person zu, d.h. einem Sprecher, der sich deutlich in der Standardsprache ausdrückt;</li> <li>■ ordnen die Botschaft nach verschiedenen Kriterien ein:               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ verwendete Sprache</li> <li>○ Betonung und Emotion</li> </ul> </li> <li>■ hören mündliche Botschaften aus authentischen Tonquellen;</li> <li>■ hören verschiedenen Sprechern zu;</li> <li>■ verstehen die Hauptaussage beim Zuhören verschiedener Tonquellen anhand des Kontextes, der Betonung, anhand von Gesten, Mimik, Illustrationen, Objekten, Hintergrundmusik und Vorkenntnissen;</li> <li>■ nehmen den Sinn vorweg;</li> <li>■ erkennen bekannte Wörter;</li> <li>■ ordnen die Informationen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verschiedene Medien: Dialoge, Geschichten, Lieder usw.</li> <li>■ Betonung/Modulation</li> <li>■ Akzentsetzung</li> <li>■ Schnelligkeit</li> <li>■ Märchen, Geschichten, Dialoge, Gedichte, Lieder, Abzählreime, Mitteilungen (verschiedene Medien)</li> </ul>
<b>Das Hörverständnis nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ weisen das Hörverstehen durch die Ausführung verschiedener Aufgaben nach.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ chronologische Einordnung von Bildern, Zeichnungen, Bastelarbeiten, verbale und non-verbale Darstellungen, Spiele, Ausführung elementarer Anweisungen</li> </ul>
Grammatische und lexikalische Strukturen entdecken: siehe Sprachmittel	
<b>Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen</b>	
<b>Wiedergeben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ memorieren und reproduzieren;</li> <li>■ reproduzieren nach dem Zuhören Wörter, Satz- teile und einfache Sätze;</li> <li>■ variieren den Wortschatz.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Abzählreime, Lieder, Gedichte und Dialoge</li> <li>■ Beachtung der Betonung und der Aussprache</li> </ul>
<b>Sich ausdrücken</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erzählen mithilfe des Lehrers eine kurze Geschichte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ausgehend von Fotos und Bildern zu einer bekannten Situation</li> </ul>



<b>An einem Gespräch teilnehmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ setzen geläufige Redewendungen in einfachen Situationen ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ siehe Sprachmittel unter Punkt B</li> </ul>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<b>Erkennen (global)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erkennen in einem Text bereits gelesene oder gehörte Wörter.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ mündlich angeeignete Wörter</li> </ul>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verbinden Bilder mit dem Schrifttext;</li> <li>■ stellen die chronologische Reihenfolge her.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Texte mit bekanntem Inhalt</li> <li>■ Geschichten mit bekanntem Inhalt</li> </ul>
<b>Lesen zur Entwicklung der Sprachmittel</b>	
<b>Phonologische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lesen einfache Wörter.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ mündlich angeeignete Wörter</li> </ul>
<b>Lexikalische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lesen einfache Wörter im Kontext.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ einfache, bekannte und ähnliche Wörter</li> </ul>
<b>Grammatische Kompetenzen: siehe Sprachmittel unter Punkt B</b>	
<b>Schreiben</b>	
<b>Abschreiben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben mündlich erlernte Wörter oder Sätze zweckgebunden ab.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Karteien anlegen, Gedichte, Lieder, kurze Texte usw.</li> </ul>
<b>B. SPRACHMITTEL</b>	
<b>Lexikalische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ begrüßen jemanden;</li> <li>■ stellen sich vor, stellen jemanden vor;</li> <li>■ stellen Fragen und beantworten sie bejahend oder verneinend;</li> <li>■ bitten um Erlaubnis;</li> <li>■ entschuldigen sich, danken, beherrschen Höflichkeitsformeln;</li> <li>■ drücken Schmerz aus;</li> <li>■ drücken eine Meinung, Vorlieben aus;</li> <li>■ drücken Gefühle, Bedürfnisse aus;</li> <li>■ beschreiben eine Sache, eine Person.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Guten Tag, auf Wiedersehen, hallo ...</li> <li>■ Ich heiße ..., mein Name ist, ich bin ... Jahre alt, das ist ...</li> <li>■ Wer ist das? Was ist das ...?</li> <li>■ Ist das ...? Ist das nicht ...? Sind das ...?</li> <li>■ Das ist ein (eine), das ist der (die, das)...</li> <li>■ Wo? Wo ist ...? (unter, auf, in ...)</li> <li>■ Darf ich ...?</li> <li>■ Entschuldigung, danke, bitte usw.</li> <li>■ Mein(e) ... schmerzt usw.</li> <li>■ Ich mag, das schmeckt gut, schön, toll, ich mag keine ...</li> <li>■ Ich habe Hunger, ich bin durstig, mir ist kalt, warm, ich habe Angst vor ...</li> <li>■ Das ist blau, das ist groß, klein usw. er/sie/es ist hübsch usw.</li> </ul>
<b>Grammatische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verbinden <b>Nomen</b> mit den <b>Artikeln</b>;</li> <li>■ benutzen <b>Verben</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ im Präsens</li> <li>○ im Imperativ</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bestimmte Artikel</li> <li>■ unbestimmte Artikel</li> <li>■ Possessivartikel</li> <li>■ sein, haben, einige gebräuchliche Verben (essen, gehen usw.)</li> <li>■ Anweisungen in der Klasse (öffne, öffnet, färbe, färbt, setz dich, setzt euch usw.)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verwenden die <b>Personalpronomen</b> im Nominativ;</li> <li>■ benutzen Bindewörter, um einfache Sätze zu bilden;</li> <li>■ verwenden einfache Satzformen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ich, du, er/sie/es, man, mich/mir, wir, ihr, sie</li> <li>■ und, oder, aber, weil ...</li> <li>■ bejahende, verneinende Formen, Frageformen unter Beachtung der Betonung</li> </ul>
<b>Orthografische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben Wörter und einfache Sätze korrekt ab.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ mündlich angeeignete Wörter und Sätze</li> </ul>
<b>Phonologische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ beachten die Betonung der einzelnen Satzarten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aussagesätze, Fragesätze, Imperativsätze, Ausrufesätze</li> </ul>

## 5.2.2 Mittelstufe der Primarschule

<b>Mittelstufe der Primarschule</b>	
<b>Bezug zu den Kompetenzerwartungen</b>	<b>Inhaltskontexte</b>
<b>A. KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN</b>	
<b>Aktiv zuhören und verstehen</b>	
<b>Zuhören und verstehen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ hören dem Sprechenden, dem Vorlesenden zu;</li> <li>■ ordnen die Botschaft nach Betonung und Emotion ein;</li> <li>■ hören mündliche Botschaften von authentischen Tonquellen;</li> <li>■ hören und verstehen Personen, die unterschiedlich sprechen;</li>   <li>■ verstehen beim Zuhören verschiedener Tonquellen anhand des Kontextes, der Betonung, anhand von Gesten, Mimik, Illustrationen, Objekten, Hintergrundmusik und Vorkenntnissen die globale Aussage;</li> <li>■ nehmen den Sinn vorweg;</li> <li>■ äußern Annahmen zum Sinn;</li> <li>■ erkennen bekannte Wörter und Sätze;</li> <li>■ erfassen die Hauptaussage;</li> <li>■ unterscheiden Reales vom Imaginären, Wahres vom Falschen;</li> <li>■ ordnen Texte nach verschiedenen Textsorten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verschiedene Medien: Dialoge, Geschichten, Märchen, Lieder, Sendungen, Kino/Filme usw.</li> <li>■ Betonung/Modulation</li> <li>■ Akzentsetzung</li> <li>■ Schnelligkeit und/oder Geläufigkeit</li> <li>■ Märchen, Geschichten, Dialoge, Gedichte, Lieder, Abzählreime, Botschaften (verschiedene Medien), Briefe usw.</li> </ul>
<b>Das Hörverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ weisen das Hörverstehen durch die Ausführung verschiedener Aufgaben nach.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ chronologische Einordnung von Bildern, Zeichnungen, Bastelarbeiten, verbale und non-verbale Darstellungen, Spiele, Ausführung elementarer Anweisungen usw.</li> <li>■ Fragen und Antworten, Sätze oder Satzteile</li> <li>■ darstellendes Spiel</li> </ul>
<b>Grammatische und lexikalische Strukturen: siehe Sprachmittel unter Punkt B</b>	
<b>Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen</b>	
<b>Wiedergeben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ memorieren und reproduzieren;</li> <li>■ reproduzieren nach dem Zuhören Wörter, Satz- teile und Sätze;</li> <li>■ ersetzen und variieren den Wortschatz und die Syntax</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Abzählreime, Lieder, Gedichte und Dialoge</li> <li>■ Beachtung der Betonung</li> <li>■ Beachtung der Aussprache</li> </ul>
<b>Sich ausdrücken</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erzählen mithilfe des Lehrers eine Geschichte, ausgehend von einem Dialog;</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ konzipieren einen Dialog, ausgehend von einer bestimmten Situation;</li> <li>■ konzipieren den Beginn und/oder das Ende einer Geschichte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ narrative Formen</li> </ul>
<b>An einem Gespräch teilnehmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ setzen Redewendungen mit einfacher Syntax und erlerntem Wortschatz ein;</li> <li>■ verwenden zweckdienliche Ausdrücke in Situationen des gesellschaftlichen Lebens;</li> <li>■ erteilen Informationen zu verschiedenen Themen;</li> <li>■ beschreiben und vergleichen in einfachen Worten;</li> <li>■ drücken sich in komplexeren Situationen aus;</li> <li>■ äußern elementare Anweisungen und führen sie aus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bejahende und verneinende Sätze, Fragesätze</li> <li>■ siehe Sprachmittel unter Punkt B</li> <li>■ über die eigene Person, verschiedene Umstände, den Ort, die Zeit, den eigenen Geschmack usw.</li> <li>■ bekannte Personen, Objekte, Tiere, Orte, Landschaften</li> <li>■ Situationen in der Klasse, im Alltagsleben usw.</li> <li>■ lies, klebe, wähle, vervollständige usw.</li> </ul>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<b>Erkennen (global)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erkennen bekannte Wörter und Sätze in einem Text.</li> </ul>	
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verbinden Bilder mit dem Schrifttext;</li> <li>■ stellen die chronologische Reihenfolge her;</li> <li>■ lesen und führen Anweisungen aus;</li> <li>■ lesen einen neuen Text mit bekannten Elementen, um Annahmen zum Sinn zu äußern und die Botschaft zu erfassen;</li> <li>■ suchen eigenständig Informationen;</li> <li>■ lesen Texte und bestimmen die Textart.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lies, klebe, wähle, vervollständige usw.</li> <li>■ (in Gruppen lesen, leise lesen, anschließend einzeln lesen)</li> <li>■ Karteien, Wörterbuch usw.</li> <li>■ Erzählung, Dialog, Rezept, Spielanleitung, Brief, Informationstext, Beschreibungen usw.</li> </ul>
<b>Lesen zum Entwickeln der Sprachmittel</b>	
<b>Phonologische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lesen die spezifischen deutschen Laute korrekt und ordnen sie ein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ siehe auch Phonologie</li> </ul>
<b>Lexikalische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lesen bekannte Texte mit der richtigen Betonung;</li> <li>■ eignen sich bei der Lektüre eines Textes neue Wörter oder Ausdrücke an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fragen, Ausdrücke, Ausrufe usw.</li> <li>■ Wörter und Ausdrücke in ihrem Kontext</li> </ul>
<b>Grammatische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ nutzen bei der Lektüre eines Textes bekannte Elemente der Grammatik und der Konjugation, um den Sinn zu verstehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ siehe Sprachmittel unter Punkt B</li> </ul>
<b>Schreiben</b>	
<b>Abschreiben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben erlernte Wörter oder Sätze zweckgebunden ab.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Karteien anlegen,</li> <li>■ Gedichte, Lieder, Texte</li> </ul>

<b>Wiederherstellen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ergänzen Sätze und Texte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lückentexte, Kreuzworträtsel, chronologisches Ordnen von Textbausteinen mit visueller Unterstützung</li> </ul>
<b>Verändern</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verändern Wörter und Sätze;</li> <li>■ vergleichen die Schreibweise bekannter gebräuchlicher Wörter.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lexikalische und grammatische Änderungen</li> </ul>
<b>Erstellen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erstellen einfache Sätze und Botschaften mithilfe der bekannten Sprachmittel.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Karteien, Plakate, Hefte usw.</li> <li>■ Klassenwortschatz usw.</li> </ul>
<b>B. DIE SPRACHMITTEL</b>	
<b>Lexikalische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ beschreiben ihr unmittelbares Umfeld wie ihre Stadt, ihr Viertel, ihr Zimmer;</li> <li>■ drücken ihre Vorliebe aus;</li> <li>■ angeben, was sie machen können und was sie nicht machen können;</li> <li>■ sprechen über einige Tätigkeiten, die sie regelmäßig ausüben;</li> <li>■ stellen ihre Familie, Freunde, vertrauten Tiere vor und beschreiben sie mit einigen geläufigen Adjektiven;</li> <li>■ fordern die anderen auf, über sich zu sprechen;</li> <li>■ drücken Besitz aus, sprechen über ihren eigenen Besitz;</li> <li>■ sprechen über das, was einem bestimmten Freund gehört;</li> <li>■ geben Befehle, Anweisungen;</li> <li>■ drücken Einverständnis oder Uneinigkeit aus;</li> <li>■ drücken mithilfe von Ausrufen einige affektive Reaktionen aus, wie Begeisterung, Überraschung oder Enttäuschung;</li> <li>■ drücken höflich einen Wunsch oder eine Wahl aus;</li> <li>■ ordnen sich zeitlich ein: Uhrzeit, Tag, Woche, Monat, Jahr, Jahreszeit;</li> <li>■ ordnen sich räumlich ein;</li> <li>■ verbinden Elemente miteinander;</li> <li>■ stellen Fragen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ich wohne in ..., ich komme aus ..., ich habe ein ..., ich habe kein ...</li> <li>■ Ich mag lieber ..., ich liebe ...</li> <li>■ Ich kann ..., ich kann nicht ...</li> <li>■ Ich spiele ..., ich mache oft ..., ich gehe zu ...</li> <li>■ Sie/er/es ist ..., sie gleicht einer ..., sie heißt ..., sie/er/es mag ...</li> <li>■ Groß, klein, dick, dünn, nett usw.</li> <li>■ Wer bist du? Wo wohnst du? usw.</li> <li>■ alle Formen mit „du“ und die Höflichkeitsform mit „Sie“</li> <li>■ Das gehört mir, das ist mein ..., meine ..., das sind meine ...</li> <li>■ Das gehört dir, das ist dein ..., deine ..., das sind deine ..., das gehört ihm (ihr), das ist seine/sein ...</li> <li>■ Gehe, schreibe, zeichne, komm, hör zu, nimm usw.</li> <li>■ Einverstanden; nicht einverstanden; ja, das möchte ich; nein, das möchte ich nicht; ich glaube ...; ich glaube nicht ...</li> <li>■ Super! Schade! Oh! Ah! usw.</li> <li>■ Ich möchte bitte ..., ich mag ...</li> <li>■ Wie viel Uhr ist es...? Es ist ... Uhr. Ich wurde im Jahr ... geboren. An welchem Tag und in welchem Monat? Am 15. August. Heute ist der 13.</li> <li>■ Es ist hier, dort, dort hinten, bei, rechts von links von, hinter, vor, in/im, zwischen usw.</li> <li>■ Ich kaufe ein ... und eine ..., ich esse (ein) ... und ich trinke ...; ich lese gern, aber ich schwimme auch oft usw.</li> <li>■ Wann? Wie? Wie viel? Kommt er? usw.</li> </ul>

Grammatische Kompetenzen	
<b>Die Anforderungen der Unterstufe und zusätzlich:</b>	
<p><b>Nomen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ verwenden das richtige Geschlecht der Nomen;</li> <li>■ verwenden die Mehrzahl geläufiger Nomen;</li> <li>■ verwenden den Nominativ und Akkusativ der geläufigen Nomen;</li> <li>■ verwenden die Verneinung mit „kein“ im Nominativ und Akkusativ.</li> </ul> <p><b>Verben:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ benutzen und erkennen das Präsens;</li> <li>■ benutzen und erkennen den Imperativ;</li> <li>■ benutzen das Präteritum von Hilfs- und Modalverben;</li> <li>■ benutzen und erkennen Futur I und Perfekt von geläufigen Verben.</li> </ul> <p><b>Artikel:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ benutzen Nullartikel, Negationsartikel, Demonstrativartikel.</li> </ul> <p><b>Pronomen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ benutzen Personalpronomen im Nominativ, im Dativ und im Akkusativ in festen Redewendungen;</li> <li>■ benutzen Indefinitpronomen;</li> <li>■ benutzen Interrogativpronomen.</li> </ul> <p><b>Adjektive:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ benutzen Adjektive prädikativ und adverbial.</li> </ul> <p><b>Bindewörter :</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ verwenden Bindewörter in Sätzen.</li> </ul> <p><b>Präpositionen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ benutzen geläufige Präpositionen mit dem Dativ und dem Akkusativ.</li> </ul> <p><b>Sätze:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ benutzen und erkennen Satzformen und -arten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ in Verbindung mit unbestimmten Artikeln (ich habe ein Auto – ich habe kein Auto)</li> <li>■ ohne Artikel (ich habe Hunger – ich habe keinen Hunger)</li> <li>■ regelmäßige gebräuchliche Verben, sein und haben</li> <li>■ sein und haben</li> <li>■ Modalverben (müssen, können, wollen)</li> <li>■ alle Personalpronomen und zusätzlich: Sie/ Ihnen (Höflichkeitsform)</li> <li>■ Wie geht es dir?</li> <li>■ viele, nichts, etwas ...</li> <li>■ wer, was, wie viel?</li> <li>■ Das Haus ist klein.</li> <li>■ Er hört schlecht.</li> <li>■ und, oder, aber, weil, zuerst, dann, dass usw.</li> <li>■ durch, für, gegen, ohne, um,</li> <li>■ mit, am, aus, in, nach, zu, bei, seit, von usw.</li> <li>■ bejahende und verneinende Sätze, Frage-, Ausrufe-, Imperativsätze.</li> </ul>
Orthografische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schreiben Wörter, Sätze und Texte korrekt ab;</li> <li>■ schreiben die spezifischen Laute der deutschen Sprache korrekt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ei, au, ie, ph, ö, ä, ü usw.</li> </ul>
Phonologische Kompetenzen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ betonen die einzelnen Satzarten richtig;</li> <li>■ unterscheiden die Aussprache der spezifischen Laute der deutschen Sprache.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aussage-, Frage-, Imperativ- und Ausrufesätze</li> <li>■ ei, au, ö, ü, ä usw.</li> </ul>

### 5.2.3 Oberstufe der Primarschule

<b>Oberstufe der Primarschule</b>	
<b>Bezug zu den Kompetenzerwartungen</b>	<b>Inhaltskontexte</b>
<b>A. KOMMUNIKATIONSKOMPETENZEN</b>	
<b>Aktiv zuhören und verstehen</b>	
<b>Zuhören und verstehen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ hören mündliche Aussagen aus authentischen Tonquellen;</li> <li>■ verstehen beim Zuhören die globale Aussage;</li>   <li>■ nehmen den Sinn vorweg;</li> <li>■ erkennen bekannte Wörter und Sätze;</li> <li>■ äußern Annahmen zum Sinn;</li> <li>■ erfassen die Hauptbotschaft;</li> <li>■ unterscheiden Reales vom Imaginären, Wahres vom Falschen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verschiedene Medien</li>   <li>■ Märchen, Geschichten, Dialoge, Gedichte, Lieder, Botschaften, Rezepte, Briefe, kurze Auszüge aus Fernsehsendungen im Zusammenhang mit ihren Interessen usw.</li> </ul>
<b>Das Hörverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ weisen das Hörverstehen durch Ausführung verschiedener Aufgaben nach;</li> <li>■ weisen das Hörverstehen durch mündliche und schriftliche Produktion nach;</li> <li>■ wählen Titel und Zusammenfassungen;</li> <li>■ weisen das Hörverstehen durch angemessenes Reagieren in einfachen Situationen nach.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zeichnungen, Bastelarbeiten, verbale und non-verbale Darstellungen, Spiele, Ausführung von Anweisungen usw.</li> <li>■ Fragebogen, darstellendes Spiel usw.</li> </ul>
<b>Sprechen: wiedergeben und sich ausdrücken, an einem Gespräch teilnehmen</b>	
<b>Wiedergeben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ memorieren und reproduzieren;</li> <li>■ reproduzieren nach dem Zuhören Wörter, Ausdrücke, Satzteile, Sätze;</li> <li>■ reproduzieren und variieren Vokabular und Syntax.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gedichte, Lieder, Dialoge</li> <li>■ Beachtung der Betonung und der Aussprache</li>   <li>■ komplexere Sätze</li> </ul>
<b>Sich ausdrücken</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ schildern das Wesentliche einer Botschaft, einer Geschichte;</li> <li>■ schildern ein Ereignis.</li> </ul>	
<b>An einem Gespräch teilnehmen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ setzen erlernte Syntaxwendungen und Vokabular ein;</li> <li>■ benutzen Redewendungen, um soziale Kontakte zu pflegen;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bejahende, verneinende Sätze, Frage-, Ausrufe-, Imperativsätze</li> <li>■ siehe Sprachmittel Punkt B</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erteilen Informationen zu verschiedenen Themen;</li> <li>■ beschreiben präziser;</li> <li>■ drücken sich in komplexeren Situationen aus;</li> <li>■ äußern komplexere Anweisungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ über die eigene Person, verschiedene Umstände, den Ort, die Zeit, den eigenen Geschmack usw.</li> <li>■ bekannte Personen, Objekte, Tiere, Orte, Landschaften usw.</li> <li>■ Situationen in der Klasse, im Alltagsleben usw.</li> <li>■ Schließe die Tür! Nimm deinen Bleistift! usw.</li> </ul>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<b>Erkennen (global)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erkennen bekannte und ähnliche Wörter, Ausdrücke, Sätze.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ fahren – Fahrrad, Apfel – Apfelmus usw.</li> </ul>
<b>Lesen und verstehen, das Leseverstehen nachweisen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lesen komplexere Anweisungen und führen sie aus;</li> <li>■ äußern Annahmen zum Sinn bei der Lektüre eines neuen Textes mit bekannten Elementen, um die Botschaft zu verstehen;</li> <li>■ suchen eigenständig Informationen;</li> <li>■ lesen Texte und bestimmen die Textart;</li> <li>■ festigen effiziente Lesestrategien: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ ziehen Schlussfolgerungen;</li> <li>○ erfassen die Hauptideen eines Textes;</li> <li>○ unterscheiden verschiedene Abschnitte.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ in Gruppen, leise, anschließend einzeln lesen</li> <li>■ Karteien, Wörterbücher, Lexika, Sachbücher usw.</li> <li>■ Erzählung, Dialog, Rezept, Spielanleitung, Gedicht, Lied, Abzählvers, Brief, Informationstext, Beschreibung usw.</li> </ul>
<b>Lesen zum Entwickeln der Sprachmittel</b>	
<b>Phonologische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lesen bekannte Texte mit der richtigen Betonung und Aussprache der verschiedenen Laute des Deutschen;</li> <li>■ lesen laut vor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ nicht als Selbstzweck, sondern zur Ausführung einer Aufgabe (Vortrag, eigene Geschichte vorlesen usw.)</li> </ul>
<b>Lexikalische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ eignen sich bei der Lektüre eines Textes neue Wörter oder Ausdrücke an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wörter und Ausdrücke in ihrem Kontext</li> </ul>
<b>Grammatische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ nutzen die Elemente der Grammatik und Konjugation, um den Sinn eines Textes zu verstehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ siehe Sprachmittel unter Punkt B</li> </ul>
<b>Schreiben</b>	
<b>Abschreiben</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schreiben erlernte Wörter oder Sätze zweckgebunden ab.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Karteien anlegen,</li> <li>■ Gedichte, Lieder, Texte</li> </ul>
<b>Wiederherstellen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ergänzen Sätze und Texte ohne Vorlage.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lückentexte, Kreuzworträtsel, chronologische Textbausteine</li> </ul>



<b>Verändern</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ nutzen das phonologische und orthographische Wissen für geläufige Wörter;</li> <li>■ stimmen Subjekte und Verben aufeinander ab;</li> <li>■ stimmen Nomen nach Geschlecht und Zahl ab.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ siehe Sprachmittel unter Punkt B</li> </ul>
<b>Produzieren</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ erstellen Sätze, Botschaften, Texte (jeder Art) anhand von bekannten und selbst erarbeiteten Elementen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ zunächst gemeinsam, dann einzeln</li> </ul>
<b>B. SPRACHMITTEL</b>	
<b>Lexikalische Kompetenzen</b>	
<b>Die Kompetenzen der ersten und zweiten Stufe der Primarschulen weiterentwickeln</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ stellen sich vor und ordnen sich zeitlich und räumlich ein;</li> <li>■ stellen mündlich und schriftlich soziale Kontakte her (direkter Kontakt, per Telefon, Korrespondenz);</li> <li>■ wenden sich an jemanden, vereinbaren einen Termin, schlagen jemandem etwas vor;</li> <li>■ prüfen, ob sie richtig verstanden haben, bitten den Gesprächspartner, seine Gedanken zu wiederholen;</li> <li>■ erbitten oder erteilen Informationen zum Weg, zum Ort;</li>   <li>■ beschreiben eine Person und präzisieren ihren Charakter;</li> <li>■ drücken ihre Gefühle aus;</li>   <li>■ drücken eine persönliche Meinung aus;</li> <li>■ drücken einen Befehl, einen Ratschlag, ein Verbot aus;</li> <li>■ erzählen ein Ereignis oder eine Kurzgeschichte;</li> <li>■ stellen eine Region oder eine Veranstaltung vor.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wer spricht? Einen Augenblick bitte! Legen Sie nicht auf! Ich verbinde Sie! Liebe ..., lieber ...! Mit freundlichen Grüßen! Bis bald! usw.</li> <li>■ Wir treffen uns ...! Sollen wir zu ... gehen? Hast du Lust zu ...? Sollen wir ... spielen?</li> <li>■ Können Sie wiederholen? Ich habe Sie nicht verstanden! Was sagen Sie? Entschuldigung! usw.</li> <li>■ Können Sie mir helfen? usw.</li> <li>■ Können Sie mir den Weg zeigen? Das ist 200m weiter! Das ist weit, nah usw.</li> <li>■ Gehen Sie nach rechts, links, geradeaus usw. Biegen Sie ab.</li> <li>■ Er ist ..., er scheint ..., er gleicht ... + charakterisierende Adjektive</li> <li>■ Zweifel: Ich frage mich ob, ...</li> <li>■ Gleichgültigkeit: Es ist mir egal, es ist mir gleich usw.</li> <li>■ Langeweile: Ich langweile mich usw.</li> <li>■ Angst: Ich habe Angst vor ...</li> <li>■ Sympathie und Antipathie: Ich liebe ..., ich bewundere..., ich verabscheue ...</li> <li>■ Ich glaube, dass ..., ich finde, dass ..., ich denke, dass ..., meine Meinung ist ...</li> <li>■ Hör auf, beeile dich, es ist verboten zu ..., geht los, du sollst (nicht) ..., du darfst (nicht) ... usw.</li> </ul>
<b>Grammatische Kompetenzen</b>	
<p><b>Nomen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ verwenden den Dativ der geläufigen Nomen;</li> <li>■ bilden zusammengesetzte Nomen;</li> <li>■ bilden die weibliche Form der Nomen;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Gattungsname, Eigenname</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>■ nutzen und erkennen Artikel.</li>   <li><b>Verben:</b></li> <li>■ erkennen und benutzen verschiedene Modi und Zeiten;</li>   <li>■ erkennen und benutzen Hilfs- und Modalverben.</li> <li><b>Pronomen:</b></li> <li>■ erkennen und benutzen Personalpronomen im Dativ;</li> <li>■ erkennen und benutzen Demonstrativpronomen;</li> <li>■ Erkennen und benutzen Indefinitpronomen;</li>   <li>■ erkennen und benutzen Interrogativpronomen;</li>   <li>■ erkennen und benutzen Relativpronomen.</li> <li><b>Adjektive:</b></li> <li>■ erkennen und benutzen Adjektive attributiv und deklinieren sie;</li> <li>■ benutzen den Komparativ und Superlativ einiger bekannter Adjektive.</li> <li><b>Bindewörter:</b></li> <li>■ benutzen Bindewörter in komplexeren Sätzen.</li> <li><b>Präpositionen :</b></li> <li>■ benutzen Präpositionen zur Lage im Raum.</li>   <li><b>Sätze:</b></li> <li>■ benutzen erweiterte Sätze;</li>   <li>■ verwenden Nebensätze.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bestimmte Artikel, unbestimmte Artikel, Nullartikel, Negationsartikel, Possessivartikel, Demonstrativartikel, Indefinitartikel, Interrogativartikel</li>   <li>■ Imperativ, Präsens</li> <li>■ Perfekt</li> <li>■ Konjunktiv II (Höflichkeitsform) von haben (Ich hätte gerne ...)</li> <li>■ Präsens und Präteritum</li>   <li>■ mir, dir, ihm, euer</li>   <li>■ dieser usw.</li>   <li>■ einer, man, keiner, jeder, jemand, was usw.</li> <li>■ welcher, was für ein usw.</li> <li>■ wem, wen, wer usw.</li>   <li>■ der, das, die (Nominativ und Akkusativ)</li> <li>■ Deklination im Nominativ, Dativ, Akkusativ</li>   <li>■ später, lieber, am besten usw.</li>   <li>■ deshalb usw.</li>   <li>■ Dativ (Es liegt ... Wo?)</li> <li>■ Akkusativ (Ich lege es ... Wohin?)</li>   <li>■ Umstellung von Satzgliedern nach Bestimmung des Ortes und der Zeit;</li> <li>■ Imperativsatz mit zweiteiligem Prädikat (Streng dich an!)</li> <li>■ Kausal-, Relativ-, Temporalsätze, dass-Sätze</li> </ul>
<b>Orthografische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wenden die korrekte Rechtschreibung für das elementare Vokabular an;</li> <li>■ benutzen gewisse spezifische Schreibweisen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umlaute, ei, au, eu, äu, sch, ch, Dehnungs-h usw.</li> </ul>
<b>Phonologische Kompetenzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ lesen und sprechen spezifische Laute der deutschen Sprache korrekt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ei, au, Buchstaben mit Umlauten, sch, ch, sp, st, ng, ig usw.</li> <li>■ Länge und Kürze von Lauten</li> </ul>



